

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 3

Artikel: Das Haider oder die überragende Wehleidigkeit
Autor: Maiwald, Peter / Ekk [Lory, Ekkehard]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Haider oder die überragende Wehleidigkeit

PETER MAIWALD

Das Haider ist ein putzmunteres Tierchen. Es ist leicht an seiner leicht bräunlichen Tönung und Gesichtsfarbe zu erkennen. Man sollte sich aber dadurch nicht täuschen lassen. Die Grundfarbe des Haider ist blass.

Da es über keine eigene Farbe verfügt, ist das Haider sehr anpassungsfähig und damit mit der Familie des Chamäleons verwandt. Es kann vielerlei Farben annehmen, scheut aber alle Arten des Rötlichen.

Da das Haider über nichts Eigenes verfügt, ist es auf das Fremde angewiesen. Diese Abhängigkeit vom Fremden gleicht das Haider durch einen ausgeprägten Fremdenhass aus. Diese Neigung teilt das Haider mit allen Schmarotzern, die ihre Wirtstiere und Wirtschaften nicht eben lieben.

Das Haider gedeiht am besten, wo sich die Zivilisation in Urwald verwandelt oder übergeht oder wo der Urwald sich als Zivilisation ausgibt. Als Wolf unter Wölfen weiss das Haider am besten, was Schafe fürchten. Wo Darwins Sonne jeden Tag aufgeht, geht Haiders Sonne nicht unter. Wo es Zukurzgekommene gibt, kommt das Haider nicht zu kurz. Wo sich andere etwas unter den Nagel reissen, wachsen die Nägel des Haider auch. Ein Klima von Korruptionen, Vorteilsnahmen und Postenschacher ist für das Haider das beste

Biotopt. Dort und darin gedeiht es am besten.

Das Geschick des Haider ist, dass es nicht leicht zu fassen ist. Eher gelingt es Schleim an eine Wand zu nageln, als ein Haider in die Enge zu treiben, aus der es kommt. Das Haider ist aalglatt, mit allen Wassern gewaschen und nie um eine Ausrede verlegen. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Reden des Haider nur aus Ausreden bestehen,

die wiederum nur die Ausreden von Reden darstellen. So hält das Haider Freund und Feind im jeweils klaren Unklaren.

Die Haupteigenschaft des Haider ist seine überragende Wehleidigkeit. Ständig fühlt es sich missverstanden, verfolgt, angeprangert und diffamiert. Niemand, außer der Rotte, die ihm hinterherläuft, und manchmal nicht einmal die, will ihm wohl. Dann weint das Haider die Krokodilstränen des ewig Unverstandenen, die ihm wollüstig den eigenen Rachen hinunterlaufen.

Versuche, das Haider zu domestizieren, zu integrieren, in die Verantwortung zu ziehen, sind zum Scheitern verurteilt, solange das Umfeld, das den Haiders günstig ist und sie hervorbringt, nicht verändert wird. Das Haider hat nichts anderes gelernt, als das, was ihm seine Umwelt beigebracht hat. Zum Beispiel: Dass der gereichte kleine Finger der erfolgreiche Zugang zur ganzen Hand ist. Zum Beispiel: Dass der Biss in die Hand, die einen füttert, der Zugang zu grösseren Futtertrögen ist. Zum Beispiel: Dass Habgier, Machtgeilheit und Amtersucht der anderen der Weg zum eigenen Aufstieg aus der allgemeinen Bedeutungslosigkeit ist.

Im übrigen muss hinzugefügt werden, dass das Haider, wenn es denn einmal aus seiner Bedeutungslosigkeit zur Bedeutung gelangt ist, erfahrungsgemäss schwer wieder zu entfernen ist.

